

Editorial

Liebe Leser,

ich wünsche euch ein frohes neues, vielversprechendes und erfolgreiches Jahr. Nach unserer letzten kleinen Wadenbeißerausgabe vor Weihnachten erscheinen wir pünktlich eine Woche vor den Uni-Wahlen. Der diesjährige Wahlwadenbeißer soll helfen, dass Drum-Herum um die Uni-Wahl besser zu verstehen, aber auch unsere Arbeit als Studierendenvertreter zu durchleuchten.

Unser Ziel für dieses Jahr ist klar: Wir wollen zurück in den ASiA.

Doch nun wünsche ich euch erst einmal viel Spaß mit der 99. Ausgabe unserer Publikation und viel Erfolg und Durchhaltevermögen für die kommenden Klausuren.

Kirsten Schöffel

AUS DEM INHALT

Die Urabstimmungen im Überblick

ab Seite 2

Wie wir eure Interessen vertreten

Seite 6

Unsere Ziele für 2013

Seite 9

Campusmaut bald Geschichte?

Seite 14

UNI-WAHLEN 2013

Und jährlich grüßt das Murmeltier... wie in jedem Jahr stehen die Uniwahlen an. Die Wahllokale sind vom 22. bis zum 24. Januar geöffnet und ihr könnt eure studentischen Vertreter für die Organe der studentischen und akademischen Selbstverwaltung wählen. Das wäre wohl die formale Definition der Uniwahlen. Aber was heißt das für jeden einzelnen von euch und warum solltet ihr eigentlich wählen gehen? Es geht bei diesen Abstimmungen nämlich um mehr, als übermotivierter Studierender eine Beschäftigung zu geben. Vor der Wahlkabine werdet ihr mindestens sieben Stimmzettel

bekommen. Drei dieser Stimmzettel sind für Urabstimmungen gedacht. Zum einen könnt ihr über das Bahnsemesterticket abstimmen. Wahrscheinlich hat dazu jeder eine Meinung, der eine braucht und schätzt es, um möglichst preisgünstig nach Hause zu kommen. Andere nutzen es nie und würden sich die 82,61 Euro lieber sparen. Gerade wenn ihr für die Erhaltung des Tickets seid, ist die Wahl für euch von großem Interesse, warum lest ihr auf der nachfolgenden Seite.

Des Weiteren gibt es eine Abstimmung zum Kulturticket, welches im Oktober eingeführt wurde und des-

sen Preis um 13 % steigen würde. Dazu kommt nach einigen Jahren Pause wieder eine Abstimmung über die Einführung eines Bussemestertickets. Nähere Informationen zu allen drei Tickets findest du im Innenteil dieses Wadenbeißers. Die anderen Stimmzettel sind für die Wahlen der akademischen und studentischen Selbstverwaltung. In der studentischen Selbstverwaltung wählt ihr euer Fachschaftsparlament (FSP) und das Studierendenparlament (Stupa) sowie in einigen Fächern einen Fachgruppensprecher (FGS) und bei entsprechender Staatsbürgerschaft das Ausländische Studierendenparlament

(ASP). Für das Stupa möchten wir als ADF um eure Stimme werben, damit wir im kommenden Jahr wieder eure Interessen im Allgemeinen Studierendenausschuss (ASiA) vertreten können. Der ASiA unterstützt euch z.B. durch die kostenlose Rechts- und Sozialberatung und ist für die Verhandlungen des Semestertickets zuständig. In der akademischen Selbstverwaltung wählt ihr je zwei studentische Vertreter für euren Fakultätsrat und den Senat, die zusammen mit Professoren und Mitarbeitern z.B. über Studien- und Prüfungsordnungen, Berufungen und die Studiengebührenverwendung entscheiden.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 22.-24. Januar



StuPa: 1, Senat: 3

Thore Iversen
Jura (5.)
ADF



StuPa: 2, Senat: 2

Anja Kreye
Politik/Soziologie (3.)
DAS



StuPa: 3, Senat: 1

Sören Kübeck
Agrar (5.)
UL



StuPa: 4, Senat: 4

Kirsten Schöffel
WiPäd/Deutsch (3.)
ADW



StuPa: 5, Senat: 5

Lorenz Bode
Jura (5.)
DAF



StuPa: 6, Senat: 6

Tina Kaap
Psychotherapie (1.)
ADF



StuPa: 7, Senat: 7

Ann-Kathrin Linnenkohl
Medizin (3.), ADF



StuPa: 8, Senat: 8

Stefan Schäfer
M. Mathe (2.)
ADF



StuPa: 9, Senat: 9

Helge Korengel
Musikwiss./Philosophie
(3.), AK-Hist-Phil



StuPa: 10, Senat: 10

Annika Nitschke
M. Chemie (1.)
ADF



StuPa: 11, Senat: 11

Andrea Fiege
Physik Promotion
ADF



StuPa: 12, Senat: 12

Leif Kemmerich
Wirtschaftsinformatik
(3.), ADW



StuPa: 13, Senat: 13

Vera Karnitzschky
Jura (7.)
DAF



StuPa: 14, Senat: 14

Ulrike Dütthorn
M. Sport (3.)
11 Freunde

DAS NEUE BAHNSEMESTERTICKET

DIE WICHTIGSTEN INFORMATIONEN ZUR URABSTIMMUNG

von Thore Iversen

Seit Einführung des Bahnsemestertickets 2004 findet jedes Jahr parallel zu den Uni-Wahlen die Urabstimmung über das Semesterticket statt. So steht auch dieses Jahr das Verhandlungsergebnis des AStA zur Abstimmung. Abgestimmt wird über den Nutzungszeitraum vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014. Wenn bei der Abstimmung mehr Ja- als Nein-Stimmen abgegeben werden und die Ja-Stimmen dabei das Quorum von 15% aller eingeschriebenen Studierenden erreichen, ist das Ticket angenommen. Befreit sind beurlaubte Studierende und Schwerbehinderte mit Wertmarke.

STRECKEN DES TICKETS

Teil des Semestertickets sind die Strecken der Deutschen Bahn (RE, RB, S-Bahn Hannover) in Niedersachsen und Bremen sowie nach Nordhausen, die S-Bahn-Hamburg zwischen Harburg und Stade, die Züge von Metronom (Göttingen – Hannover – Uelzen – Hamburg, Hamburg – Bremen und Hamburg – Cuxhaven) und Erixx (Heidekreuzbahn), Arriva zwischen Leer und Weener sowie Cantus von Göttingen nach Kassel und Haunetal und zwischen Bebra und Eisenach. Für das Wintersemester 13/14 würde dieses Ticket 82,61 Euro kosten, für das Sommersemester 2014

82,31 Euro. Der leicht sinkende Preis ist durch den Wegfall der Strecke Göttingen – Ottbergen ab dem Fahrplanwechsel im Winter begründet.

Der ein oder andere von euch wird sich beim Lesen des Preises vielleicht fragen: ist das nicht etwas weniger als bisher? Andere wiederum werden vielleicht „ihre“ Strecke in der obigen Liste vermissen, mit der sie bisher nach Hause gefahren sind. Die Ursache ist ganz einfach: eine größere Anzahl an Strecken, die aktuell oder in der Vergangenheit Teil des Tickets sind bzw. waren, ist nicht Teil der Urabstimmung, weil der AStA keine rechtzeitigen bzw. gar keine Verhandlungen darüber geführt hat. Eine Liste dieser Strecken findet ihr in der Infobox. Der Wert dieser Strecken liegt bei knapp 12 Euro. Rechnet man diesen Betrag zum Preis des Tickets hinzu, ergibt sich eine überdurchschnittliche Preissteigerung, die im Wesentlichen zwei Gründe hat. Zum einen hat der AStA in der Vergangenheit bei der DB nicht darauf gedrungen, aufgrund der geographischen Randlage weniger zu bezahlen als beispielsweise Hannover. Zweites Problem ist der Preis für die Erixx-Strecken. Der Semesterticketbeauftragte des AStA ist unvorbereitet zu den Verhandlungen gefahren und konnte

dementsprechend kein gutes Ergebnis erzielen. Dies ist umso bedauerlicher, als dass Erixx gerade die Ausschreibung für weitere Strecken gewonnen hat und es schwierig wird, das Preisniveau wieder zu drücken.

UNSER VERSPRECHEN

Zusammen mit den Urabstimmungen finden auch die Wahlen zum Studierendenparlament statt. Sofern wir in diesem Jahr wieder den AStA stellen, werden wir folgende Punkte beim Semesterticket besser machen:

- Rechtzeitige Verhandlungen und Zusammenarbeit mit allen Bahngesellschaften, damit bei der Urabstimmung über ein vollständiges Ticket abgestimmt werden kann.
- Auswertung der Studierendenstatistik nach Elternwohnorten, um das Semesterticket besser an die Bedürfnisse anpassen zu können und um gegenüber den Bahngesellschaften besser über den Preis verhandeln zu können. Diese Daten könnten bereits am Anfang des Sommersemesters vorliegen und somit kurzfristig verwendet werden.
- Erneute Durchführung einer umfangreichen Umfrage wie bereits 2007, um detaillierte Informationen über die Nutzung des Tickets und benötigte Ausweitungen zu bekommen. Diese

Daten könnten im Wintersemester vorliegen und für die Verhandlungen der kommenden zwei bis vier Jahre verwendet werden.

- Den Preisvorteil für Studierende der Uni Göttingen gegenüber denen in der Mitte Niedersachsens gelegenen Universitäten zurückgewinnen.

Auf einen Blick

Folgende Strecken, über die es 2011/12 noch Semesterticket-Verträge gab, sind nicht Teil der Urabstimmung:

1. Bodenburg – Hildesheim – Elze – Hameln – Löhne
2. Osnabrück – Dissen/ Bad Rothenfelde
3. Osnabrück – Cloppenburg – Oldenburg
4. Osnabrück – Vechta – Bremen
5. Oldenburg – Sande – Esens bzw. Wilhelmshaven
6. Regio-S-Bahn Bremen u.a. von Bremen nach Bad Zwischenahn, Nordenham, Bremerhaven und Twistringen)
7. Bremerhaven – Cuxhaven
8. Holzminden – Paderborn
9. Göttingen – Ottbergen (ab Fahrplanwechsel im Dezember)

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 22.-24. Januar

StuPa: 15, Senat: 15



Janna Luisa Pieper
Agrar (5.)
UL

StuPa: 16, Senat: 16



Elena-Rasmije Hammoud
Jura (4.), DAF

StuPa: 17, Senat: 17



Christoph Büttcher
M. OE. Geschichte (1.), ADF

StuPa: 18, Senat: 18



Melissa Ebert
Germanistik/Politik (3.)
DAS

StuPa: 19, Senat: 19



Florian Krüger
Sport/Spanisch (4./6.)
11 Freunde

StuPa: 20, Senat: 20



Tilo Schnabel
VWL/Politik (4.)
ADW

StuPa: 21, Senat: 21



Hasan el-Arab
Jura (7.)
DAF

StuPa: 22, Senat: 22



Jana Kroll
M. Molekulare Medizin (1.), ADF

StuPa: 23, Senat: 23



Lena Kemper
M. Unternehmensführung (2.), ADW

StuPa: 24, Senat: 24



Jan Oehlschläger
M. Agrar (1.)
UL

StuPa: 25, Senat: 25



Thomas Piwek
Politik/Geschichte (3./1.), DAS

StuPa: 26, Senat: 26



Jana Katharina Dummrese
Jura (7.), DAF

StuPa: 27, Senat: 27



Ulla Schneider
M. Mikrobiologie (3.)
ADF

StuPa: 28, Senat: 28



Anna Reuter
Politik/VWL (3.)
DAS

URABSTIMMUNG ZUM KULTURTICKET

GUTE IDEE? JA! – SUBVENTION FÜR LOCATIONS? NEIN!

von Anja Kreye und Kirsten Schöffel

Die Göttinger Kulturszene bietet für jeden Studierenden das richtige Programm. Egal ob neue Theaterstücke im Jungen oder Deutschen Theater, Konzerte des Göttinger Symphonie Orchesters oder Diskussionsabende mit angesehenen literarischen Berühmtheiten. Die Möglichkeiten, einen kulturellen Abend zu verbringen, sind vielfältig. Wer sich gerne in einem kulturellen Umfeld bewegt oder Göttingens Kulturszene kennenlernen möchte, der weiß, dass dies seinen Preis hat. Damit die Göttinger Studierenden dieses Angebot kostengünstiger nutzen können, wurde das Kulturticket entworfen.

Mit diesem können die Studierenden seit dem Wintersemester 2012/2013 in ausgewählten Kultureinrichtungen Göttingens (Theater, Museen, Clubs) und den universitären Sammlungen Vergünstigungen oder freien Eintritt erhalten, was sich wie hier aufgezeigt, aufteilt. Auch dieses Jahr lässt der AStA parallel zu den Hochschulwahlen eine Urabstimmung zum Kultursemesterticket durchführen. Hat das Kulturticket letztes Jahr noch jeden Studierenden 7,60 Euro gekostet, würde man kommendes Jahr 8,55 Euro dafür bezahlen müssen. Dieses Ticket wird ebenso wie das Bahnsemesterticket über das Solidaritätsprinzip getragen. Außerdem

könnt ihr in der Aufstellung (unten) sehen, welche Einrichtungen teurer geworden und welche neu dazu gekommen sind. Welche Vergünstigungen es bei welcher Einrichtung gibt, könnt ihr auf der Homepage des AStA nachlesen. Die ADF kritisiert am Kulturticket, dass dieses vor allen Dingen ein bestimmtes Klientel anspricht und einige Interessen überproportional bedient werden. Der AStA sollte sich aus Sicht der ADF viel mehr darauf konzentrieren, die kulturellen Interessen aller Studierenden mit dem Kulturticket zu repräsentieren. Deshalb sollte es ein breiteres kulturelles Angebot

abdecken. Es könnte z.B. auch darüber nachgedacht werden, mit dem Unikino zu verhandeln und dieses in das Ticket mit aufzunehmen. Darüber hinaus wäre es wünschenswert, wenn die Stadtbibliothek Göttingen zukünftig Teil des Kulturtickets werden würde, sodass sich Studierende neben der wissenschaftlichen Literatur auch Unterhaltungsmedien kostengünstig ausleihen könnten. Des Weiteren empfinden wir es als eine Unverschämtheit, dass die Universität für den Besuch ihrer eigenen Sammlungen Geld von den Studierenden verlangt. Insgesamt erhält die Universität

im Rahmen des Kulturtickets 30.000 Euro pro Jahr aus studentischen Geldern. Die ADF sieht aber in diesem Fall nicht nur die Präsidentin in der Verantwortung, sondern auch den AStA, der sich nicht ausreichend darum bemüht hat, dieses zu ändern.

Außerdem lehnen wir es ab, dass Einrichtungen durch das Kulturticket aus studentischen Geldern subventioniert werden.

Leider hat es der AStA zudem versäumt zu klären, ob das Kulturticket als eines der Semestertickets, Teil der Semesterticket-Rückstattung für soziale Härtefälle ist oder nicht.

Kulturticket WiSe 12/13 & SoSe 13 (7,60€)	Kulturticket WiSe 13/14 & SoSe 14 (8,55€)	Veränderung
Deutsches Theater 2,00€	Deutsches Theater 2,00€	
Junges Theater 1,00€	Junges Theater 1,00€	
Theater im OP 0,40€	Theater im OP 0,80€	0,40€
Göttinger Symphonie Orchester 1,00€	Göttinger Symphonie Orchester 1,00€	
Nörgelbuff 1,00€	Nörgelbuff 0,80€	-0,20€
Apex 0,50€	Apex 0,50€	
Sammlungen der Universität 0,40€	Sammlungen der Universität 0,60€	0,20€
Städt. Museum und Kunstausstellung 0,20€	Städt. Museum und Kunstausstellung 0,15€	-0,05€
Exil 0,30€	Exil 0,50€	0,20€
Musa 0,80€	Musa 1,00€	0,20€
Kulturzentrum KAZ 0,00€	Kulturzentrum KAZ 0,05€	0,05€
	Literarisches Zentrum 0,20€	0,20€

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 22.-24. Januar

 StuPa: 29, Senat: 29 Tim Schoffski Jura (5.) DAF	 StuPa: 30, Senat: 30 Christine Cordes BWL (3.) ADW	 StuPa: 31, Senat: 31 Silke Christin Könecker Agrar (10.), UL	 StuPa: 32, Senat: 32 Gesa Franke Jura (11.) DAF	 StuPa: 33, Senat: 33 Joern Ole Sendel M. Mathe Sport (1.) 11 Freunde	 StuPa: 34, Senat: 34 Phillip Walter Agrar (3.) UL	 StuPa: 35, Senat: 35 Pascal Warpaul Jura (2.) DAF
 StuPa: 36, Senat: 36 Arne Hillmann M. Mathe/Sport (1.) 11 Freunde	 StuPa: 37, Senat: 37 Christoph Poppen Jura (4.)/ Politik/Jura (4.), DAF	 StuPa: 38, Senat: 38 Maria Grünwald Englisch/Geschichte (3./5.), ADF	 StuPa: 39, Senat: 39 Hergen Kruse Agrar (3.) UL	 StuPa: 40, Senat: 40 Tobias Schönheit VWL (2.) ADW	 StuPa: 41, Senat: 41 Thomas Herrmann M. Agrar (3.) UL	 StuPa: 42, Senat: 42 Henrik Wesseloh Wirtschaftsinformatik (3.), ADW

BUSSEMESTERTICKET

EINE PRO UND CONTRA GEGENÜBERSTELLUNG

von Sören Kübeck

Nach einigen Jahren Pause wird in diesem Jahr wieder einmal über die Einführung eines Bussemestertickets abgestimmt. Beim letzten Versuch hatten sich ca. 80% aller Studierenden gegen ein Bussemesterticket ausgesprochen. Wenn bei der Urabstimmung mehr Ja- als Nein-Stimmen abgegeben werden und die Ja-Stimmen gleichzeitig mehr als 15% aller Studierenden ausmachen, wird das Busticket zum 1. Oktober verpflichtend für alle eingeführt. Der Preis für das Busticket liegt bei 25,80 Euro pro Semester, genutzt werden dürfen alle Stadtbusse in Göttingen und die Linie 14 nach Bovenden und Rosdorf, nicht jedoch die Regionalbusse. Wir haben für euch ein paar Pro- und Contra-Argumente zusammengetragen.

PRO



Das Bussemesterticket lohnt sich schon bei sehr wenigen Fahrten mit den Göttinger Verkehrsbetrieben. Einer Achterkarte im Stadtverkehr kostet derzeit 13 Euro, nach Bovenden bzw. Rosdorf sogar 15,90 Euro. Ab 16 einfachen Fahrten bzw. acht Hin- und

Rückfahrten pro Semester kann man mit dem Bussemesterticket Geld sparen.

Bereits eine reguläre Monatskarte im Stadtverkehr (33 Euro für Studierende) kostet deutlich mehr als das Semesterticket für sechs Monate.

Die meisten Studierenden wohnen derzeit in direkter Umgebung der Uni bzw. in bequemer Fahrradentfernung. Mit einem Bussemesterticket würden auch die am „Berg“ gelegenen Göttinger Stadtteile wie Nikolausberg oder Esebeck sowie die Gemeinden Bovenden und Rosdorf interessant für studentisches Wohnen. Auch der aktuelle Wohnraumangel könnte dadurch verringert werden und auch die Mieten sind in diesen Wohngebieten um einiges geringer.

Während bei Sonnenschein und Sommerwetter die meisten Studierenden gerne mit dem Fahrrad fahren, würden bei Regen sowie Eis und Schnee viele lieber ihr Fahrrad im Keller stehen lassen. Mit dem Bussemesterticket könnte man bei schlechtem Wetter problemlos auf den Bus umsteigen.

In den beiden Nächten am Wochenende (Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag) kann man mit Nachtbussen nach dem Party- oder Discobesuch nach Hause fahren. Unangenehme Polizeikontrollen wegen Trunkenheitsfahrten auf dem Fahrrad könnten der Vergangenheit angehören.

Studierende, deren Lehrveranstaltungen teilweise über die halbe Stadt verteilt sind, (insbesondere Biologie) können mit den Linien 5 und 51 zwischen den verschiedenen Fakultätsgebäuden pendeln.

CONTRA



Bisher fahren nur wenige Studierende mit den Göttinger Stadtbussen, die meisten nutzen das Fahrrad oder wohnen so nah an der Uni, dass sie zu Fuß gehen. Für das Bussemesterticket würden die Göttinger Verkehrsbetriebe über eine Millionen Euro im Jahr bekommen – ohne eine angemessene Gegenleistung zu bieten. Wenn die Busnutzer verstärkt zur Abstimmung gehen, besteht bei geringer Wahlbeteiligung die Möglichkeit, dass die Minderheit der Busnutzer von allen anderen subventioniert wird.

Das Göttinger Busnetz ist nur wenig an den Bedürfnissen von Studierenden orientiert. Ein Paradebeispiel der Fehlplanung ist die Campus-Linie 51 vom Bahnhof über den Zentralcampus in den Nordbereich. Mit nur elf Minuten ist die Fahrzeit vom Bahnhof in den Nordbereich zwar angenehm kurz, doch leider orientieren sich die Abfahrtszeiten nicht an den studentischen Bedürfnissen. Die von den meisten Studierenden benutzten Züge kommen um 9:47 Uhr (Metronom aus Richtung Hannover) bzw. 9:45 Uhr (Cantus aus Kassel bzw. Bebra) am Bahnhof an, die Linie 51 fährt aber schon um 9:40 Uhr am Bahnhof ab. In Gegenrichtung sieht es ähnlich aus: Fährt man mit der Linie 51 zum Bahnhof, kann man den Metronom mit Glück noch von hinten sehen. Eine Verbesserung haben die Göttinger Verkehrsbetriebe bisher abgelehnt.

Des Weiteren verlassen die letzten Busse gegen 23:30 Uhr die Innenstadt. Nachtbusse gibt es nur Freitag und Samstag und die beiden Nachtlinien erinnern eher an eine ausgiebige Stadtrundfahrt. Viele kleinere Göttinger Ortsteile sowie Bovenden und Rosdorf werden selbst tagsüber nur im Studententakt angefahren. Sucht man sich angesichts der günstigeren Mieten und des Bussemestertickets dort eine Wohnung, wird man im Laufe des Semesters viel Zeit mit Warten statt mit Lernen verbringen.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 22.–24. Januar

<p>StuPa: 43, Senat: 43</p> <p>Julius Pfeiffer Jura (2.) DAF</p>	<p>StuPa: 44, Senat: 44</p> <p>Fabian Seiter Politik/VWL (3.) DAS</p>	<p>StuPa: 45, Senat: 45</p> <p>Jonas Klitzka M. WiPäd/Deutsch (3.) ADW</p>	<p>StuPa: 46, Senat: 46</p> <p>Metehan Uzuncakmak Jura (5.), DAF</p>	<p>StuPa: 47, Senat: 47</p> <p>Laura Sue Jura (5.) DAF</p>	<p>StuPa: 48, Senat: 48</p> <p>Niklas Thierig Jura (7.) ADF</p>	<p>StuPa: 49, Senat: 49</p> <p>Julian Brommer Jura (13.) DAF</p>
<p>StuPa: 50, Senat: 50</p> <p>Falk Müller-Braun VWL / Jura (3./1.) ADW</p>	<p>StuPa: 51, Senat: 51</p> <p>Eva Rüger M. Agrar (1.) UL</p>	<p>StuPa: 52, Senat: 52</p> <p>Josephin Lublow VWL/Sprachwiss. (1.) ADW</p>	<p>StuPa: 53, Senat: 53</p> <p>Gina Wahner Jura (1.) DAF</p>	<p>StuPa: 54, Senat: 54</p> <p>Sarah Holtz Politik (2.) DAS</p>	<p>StuPa: 55, Senat: 55</p> <p>Benjamin Dietrich Politik/VWL (3.) DAS</p>	<p>StuPa: 56, Senat: 56</p> <p>Anna-Lea Burgdorf Jura (4.) DAF</p>

GROSSBAUSTELLE UNIVERSITÄT PROJEKTE AN MEHREREN FAKULTÄTEN

von Konstantin Thielecke

Auch in 2013 und in den kommenden Jahren wird an unserer Universität umfangreich gebaut. Nachdem das KWZ bis auf kleinere Restarbeiten und Nachbesserungen in 2012 endlich fertig gestellt wurde, wird an anderen Stellen noch fleißig gebaut oder die Maßnahmen befinden sich noch in Vorbereitung. Bereits im November hatten wir in Wadenbeißer Nr. 97 umfangreich über den Nordbereich berichtet, Schwerpunkt waren die Grundsanierung der Chemie, ein zusätzliches Studentenwohnheim und ein neues Seminargebäude. In dieser Ausgabe wollen wir uns mit den restlichen Bereichen der Universität beschäftigen.

800 MILLIONEN EURO FÜR DIE MEDIZIN

Mit Abstand das größte finanzielle Volumen fließt in die Medizinische Fakultät. Begonnen wurde Ende letzten Jahres mit einem neuen Gebäude für ein Herzforschungs-MRT, ein komplett neuer OP-Bereich und neue Bettenhäuser werden folgen. Insgesamt werden vom Land Niedersachsen in den nächsten Jahren ca. 800 Millionen Euro in Sanierung und Neubauten investiert. Ein Großteil dieser Summe fließt jedoch in Bereiche der Krankenversorgung und Forschung, die Lehre wird nur am Rande davon profitieren.

Ausschließlich für studentische Interessen gedacht ist eine Baumaßnahme der Agrar-Fakultät: In der von-Siebold-Straße wird ein neuer Praktikumsraum eingerichtet, damit die Lehre in den naturwissenschaftlichen Grundlagen der Agrarwissenschaften von der Theorie stärker in die Praxis verlagert werden kann. Die Maßnahme kostet insgesamt rund 900.000 Euro, ungefähr ein Drittel davon wurde mit Unterstützung der ADF aus zentralen Studiengebühren bereitgestellt. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen und sollen in den kommenden Monaten abgeschlossen werden.

E-PRÜFUNGSRAUM FAST FERTIG

Mit dem Umzug in das KWZ sind im vergangenen Jahr die Etagen eins bis drei im Blauen Turm freigegeben. Bereits kurz vor Abschluss stehen die Arbeiten in der ersten Etage im Bereich der ehemaligen Bibliothek. Dort entsteht derzeit ein E-Prüfungsraum. Dieser soll vermehrt die Möglichkeit bieten, vor allem Multiple-Choice-Klausuren nicht mehr in Papierform sondern am Computer zu bearbeiten. Vorteil dieser E-Prüfungen ist die elektronische Korrektur: Die Klausurergebnisse stehen noch am Tag der Klausur fest. Nachteil sind die eingeschränkten Fragemöglichkeiten: Neben Multiple-Choice sind vor allem Lückentexte, Be-

griffsabfragen und Rechenergebnisse abprüfbar.

NEUE JURA-BIBLIOTHEK

Für die Etagen zwei und drei des Blauen Turms hat die Juristische Fakultät umfangreiche Planungen. Seit einigen Jahren wird an dieser über eine Zusammenlegung einzelner kleiner Bibliotheken mit Beständen des Juridicum zu einer Großbibliothek nachgedacht. Die bereits in der vierten Etage befindliche Strafrechtsbibliothek soll auf die Etagen zwei und drei erweitert werden, um die Bestände des Öffentlichen Rechts aus dem Juridicum und kleinerer Bibliotheken in den Blauen Turm zu überführen. Geplant ist, den Eingang der neuen Bibliothek in der dritten Etage zu schaffen. Dort wird ein zentraler Eingangsbereich gebaut. Hier werden sich auch in ausreichendem Maße Garderobenplätze und Schließfächer befinden, die erst durch Hinweis der ADF- und DAF-Vertreter auf ein ausreichendes Maß erhöht wurden. Der Wechsel zwischen den einzelnen Stockwerken innerhalb der Bibliothek wird ausschließlich durch eine bereits vorhandene Wendeltreppe möglich sein. Die ursprüngliche Planung, die auch den ersten Stock umfasste, musste aus Kostengründen leider aufgegeben werden. Vorteile aus Studierendensicht bie-

tet diese neue Bibliothek vor allem aufgrund der zahlreichen neuen studentischen Arbeitsplätze. Durch die Aufteilung der wichtigsten Buchbestände auf Juridicum und Blauen Turm wird auch während der Hausarbeiten ausreichend Platz zum Arbeiten vorhanden sein. Außerdem wird dieses Konzept langfristig Einsparungen bei den Personalkosten bringen, da weniger Aufsichtspersonal benötigt wird. Außerdem werden Bücher aus kleineren Bibliotheken leichter zugänglich, da diese nun zentral vorgehalten und die Öffnungszeiten für diese Bestände deutlich ausgeweitet werden können. Neben den Bibliotheken werden künftig auch die Lehrstühle des Strafrechts und des Öffentlichen Rechts im Blauen Turm zu finden sein.

Finanziert wird dieses mehrere Millionen Euro teure Projekt aus Mitteln des Präsidiums sowie der Juristischen Fakultät. Derzeit gibt es im Bereich der Bibliothek allerdings noch eine Finanzierungslücke in Höhe von ca. 450.000 Euro. Der Wunsch der Fakultät, diesen Betrag aus Studienbeiträgen zu finanzieren, erscheint aufgrund der bevorstehenden Landtagswahl unrealistisch. Die ADF befürwortet dieses Projekt, allerdings ist im Moment noch völlig unklar, wie die Finanzierungslücke zu schließen ist.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 22.-24. Januar

 StuPa: 57, Senat: 57 Anna-Katharina Piene M. Agrar (3.) UL	 StuPa: 58, Senat: 58 Zeynep Kapakli Jura (3.) DAF	 StuPa: 59, Senat: 59 Theresa Hitzemann BWL (3.) ADW	 StuPa: 60, Senat: 60 Andreas Mensinger M. Agrar (3.) UL	 StuPa: 61, Senat: 61 Sarah-Ann Tönsmeier Jura (3.), DAF	 StuPa: 62, Senat: 62 Yves Tohermes Agrar (2.) UL	 StuPa: 63, Senat: 63 Laramarie Wiebking Jura (3.) DAF
 StuPa: 64, Senat: 64 Rang Salih Jura (7.) DAF	 StuPa: 65, Senat: 65 David Suelmann Wirtschaftsinformatik (4.), ADW	 StuPa: 66, Senat: 66 Vüsal Hasanzade BWL (7.) ADW	 StuPa: 67, Senat: 67 Annegret Hegner Jura (2.) DAF	 StuPa: 68, Senat: 68 Niklas Brandes VWL (3.) ADW	 StuPa: 69, Senat: 69 Kevin Spiekermann M. Wilnf (2.) ADW	 StuPa: 70, Senat: 70 Lisa Ehlers Jura (3.) DAF

WIE WIR EURE INTERESSEN VERTRETEN

Die Uni-Wahlen stehen vor der Tür und wieder einmal entscheidet ihr, wer in diesem Jahr in den Gremien der studentischen und akademischen Selbstverwaltung (StuPa, AStA, Senat, ...) eure Interessen vertreten darf. Wir, die Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder (ADF), wollen uns im Folgenden daher etwas genauer vorstellen. Zwar kennen uns die meisten wahrscheinlich schon durch unsere Publikation, den Wadenbeißer, mit dem wir mehrmals im Semester über die aktuellen Themen und Ereignisse an unserer Uni informieren.

UNSERE GESCHICHTE

Im Jahr 1993, also vor über 20 Jahren, wurde die ADF gegründet. Die hochschulpolitische Realität an unserer Uni sah damals noch ganz anders aus als heute: Die Göttinger Hochschulpolitik wurde von Gruppen dominiert, die im AStA und im Studierendenparlament die studentischen Gelder vornehmlich für ihren „Kampf“ gegen den Kapitalismus und den „Polizeistaat“ sowie gegen Atomkraft und Castor-Transporte verwendeten. Eine Beschäftigung mit den, für die Studierenden, wichtigen Themen, wie der Studien- und BAföG-Reform oder dem Bologna-Prozess, wurden mit der Begründung abgelehnt, dass diese die „Revolution“ gegen das „überkommene kapitalistische Gesellschaftssystem“ ohnehin

nur unnötig hinauszögerten. Aus diesem Grund schlossen sich im Herbst 1993 Vertreter von unabhängigen Fachschaftsgruppen an den Fakultäten – wie der ADW, der DAF und den UM'ern – zusammen, um sich gemeinsam für eine studierendeninteressennahe studentische Vertretung auf Universitätsebene einzusetzen: Die ADF war geboren! Seither sind weitere Fachschaftsgruppen und einzelne Studierende aus vielen Fakultäten zu uns gekommen. Letztendlich so viele, dass wir heute, mit knapp 200 Mitgliedern, die größte hochschulpolitische Gruppe Göttingens sind.

UNSERE ZUSAMMENSETZUNG

Die ADF ist zum einen als Dachverband (siehe Abbildung) für die

vielen assoziierten unabhängigen Fachschaftsgruppen an den Fakultäten zu sehen. Nunmehr sind die ADW (Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler), die DAF (Demokratische Aktion Fachschaft, Jura), die 11 Freunde (Fachgruppe Sport), die DAS (Demokratische Aktion Sozi, Sozialwissenschaftliche Fakultät) und die UL (Unabhängige Landwirte, Agrar) bei uns.

Doch nicht alle unsere Mitglieder sind auf Fachschaftsebene organisiert. Im Laufe der Zeit sind viele weitere Studierende aus inzwischen allen Fakultäten zu uns gestoßen, um gemeinsam an der studentischen Interessenvertretung und der Verbesserung der Studienbedingungen an unserer Universität mitzuwirken.

WIE „POLITISCH“ IST DIE ADF?

Bleibt die Frage, welche politische Ausrichtung die ADF eigentlich hat. Wer als Studierender gelegentlich eine der Publikationen der anderen hochschulpolitischen Gruppen liest, wird möglicherweise verwirrt sein. Der konservative RCDS „beschimpft“ uns regelmäßig als „links“, etwa weil wir es im Jahr 2004 gewagt hatten, uns für den Beitritt der Göttinger Studierendenschaft in den bundesweiten Dachverband der Studierendenschaften (fzs) einzusetzen. Linke Gruppen hingegen kategorisieren uns wiederum regelmäßig als „rechts“, weil wir mit unserer Konzentration auf die studentischen Interessen, die Ressourcen der Studierendenschaft dem „wichtigen Kampf gegen die kapitalistische Verwertungsmaschinerie“ vorenthalten und angeblich den „gesamtgesellschaftlichen Kontext“ außer Acht ließen.

Schon daran sieht man, dass wir nicht wirklich in das klassische Links-Rechts-Schema einzuordnen sind. Unsere Politik ist an den studentischen Interessen orientiert, ganz ohne allgemeinpolitische Ausrichtung.

Allerdings sollte man das nicht missverstehen. Wir sind kein Haufen Unpolitischer oder politisch Desinteressierter. Nicht wenige unserer Mitglieder engagieren sich außerhalb der Uni in politischen Parteien; SPD und CDU sind dabei ebenso vertreten wie FDP



Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 22.-24. Januar

<p>StuPa: 71, Senat: 71</p> <p>Lisa Richter BWL (2.) ADW</p>	<p>StuPa: 72, Senat: 72</p> <p>Jonathan Eggen Jura (5.) DAF</p>	<p>StuPa: 73, Senat: 73</p> <p>Matthias Hennecke M. Politik ADW</p>	<p>StuPa: 74, Senat: 74</p> <p>Inken Glander VWL/Sport (3.) ADW</p>	<p>StuPa: 75, Senat: 75</p> <p>Manfred Johannes Klein Jura (7.), DAF</p>	<p>StuPa: 76, Senat: 76</p> <p>Korinna Teperoglu Jura (7.) DAF</p>	<p>StuPa: 77, Senat: 77</p> <p>Nils Werries WiPäd/Englisch (3.) ADW</p>
<p>StuPa: 78, Senat: 78</p> <p>Sarah Theilmann WiPäd/Englisch (3.) ADW</p>	<p>StuPa: 79, Senat: 79</p> <p>Annie Wachholtz Jura (2.) DAF</p>	<p>StuPa: 80, Senat: 80</p> <p>Nadja Ochi Jura (2.) DAF</p>	<p>StuPa: 81, Senat: 81</p> <p>Yannick Schreiber M. Unternehmensführung (2.), ADW</p>	<p>StuPa: 82, Senat: 82</p> <p>Franziska Bültner Jura (7.) DAF</p>	<p>StuPa: 83, Senat: 83</p> <p>Larissa Klick VWL/Geschichte (3.) ADW</p>	<p>StuPa: 84, Senat: 84</p> <p>Swantje Meyer-Odewald VWL/Soziol. (3.), ADW</p>

und Grüne. Aber gerade daran erkennt man, dass die ADF keine einheitliche allgemeinpolitische Meinung vertreten kann (und will). Für die Vertretung studentischer Interessen in den Gremien der Universität und der Studierendenschaft ist das auch gar nicht notwendig, zuweilen wäre es sogar hinderlich! Die studentischen Gremien sind vom Gesetzgeber für die Vertretung der studentischen Interessen geschaffen worden (siehe § 20 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes). Ins Studierendenparlament (StuPa) und in den AStA gehören somit gerade nicht Diskussionen über Lebensmittelskandale, Arbeitsmarkt- und Gesundheitsreformen, die Asylpolitik des Bundes oder die Atomkraft. Warum auch? Das Studierendenparlament hat für diese Bereiche keinerlei Beschlussfassungskompetenzen. Hierfür gibt es in Deutschland andere Organe (Bundestag, Landtag, Kommunalparlamente), für die – von einem Teil der ausländischen Studierenden einmal abgesehen – jeder Studierende bei jeweils eigenen Wahlen ebenso eine Stimme hat, um auf der jeweiligen politischen Ebene seine Präferenzen auszudrücken. Bei den Wahlen zum Studierendenparlament sollte es daher nur um wirklich studentische Themen gehen. Dabei gehört es natürlich auch zu den Aufgaben einer Studierendenvertretung, bei bundes- oder landespolitischen Themen, die die Studierenden direkt als Studierende betreffen (wie z.B. Studiengebühren, der Bologna-

Prozess oder BAföG), im Sinne der Studierenden auf die entsprechenden Organe einzuwirken und Entscheidungen studierendeninteressenorientiert zu beeinflussen. Die Grenze ziehen wir als ADF bei Themen, die uns nicht mehr als Studierende, sondern sozusagen nur noch als Bundes- oder Landesbürger betreffen – also unabhängig davon, dass wir Studierende sind. Demnach findet ihr bei uns im Folgenden neben den oben genannten auch Themen wie die Hochschulzulassung und die

Auflage verteilen und in der wir über unsere Arbeit, aktuelle hochschulpolitische Themen und wichtige Entwicklungen an unserer Uni berichten, sind wir das ganze Jahr über präsent. Insbesondere durften wir im letzten Jahr – wie in den zehn Jahren zuvor – aufgrund eines soliden Wahlergebnisses unsere Arbeit im Senat fortsetzen. Momentan stellen wir 17 der 51 Sitze im Studierendenparlament und sind damit die stärkste Fraktion. In den Gremien der akademischen Selbstverwaltung konnten wir in

Master. Hier setzt sich die ADF seit langem für einen offenen Zugang, ausreichende Kapazitäten und gegen absolute Zugangshürden ein. Wir konnten bereits erreichen, dass im Vergleich mit anderen Universitäten unsere Göttinger Prüfungs- und Studienordnungen fast flächendeckend besser auf Studierendenbedürfnisse eingehen. In der zentralen Kommission für Lehre und Studium (zKLS) wurden Zugangs- und Prüfungsordnungen überarbeitet und Schlüsselqualifikationskonzepte der Fakultäten kritisch begleitet, hinterfragt und wenn nötig korrigiert. Auch die von uns weiterhin abgelehnte absolute Master-Zugangsnote stand im Kreuzfeuer der Kritik seitens der ADF-Kommissionsmitglieder. Im Lenkungsausschuss Internationalisierung wurde der von der Universität angestoßene Internationalisierungsprozess kritisch begleitet. Dadurch konnte erreicht werden, dass von Maßnahmen aus dem Internationalisierungsprogramm möglichst viele Studierende aller Fachrichtungen und Abschlussarten profitieren. Die Ausschreibungstexte für die durchzuführenden Maßnahmen konnten durch unser Engagement entsprechend geöffnet werden.

GEHT WÄHLEN!
UNI-WAHLEN UND
URABSTIMMUNG
22.-24. JANUAR

Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, aber eben nichts über den Auslandseinsatz in Afghanistan, europäische Rettungsschirme oder die amerikanischen Wahlen (was aber nicht heißt, dass sich bei uns niemand außerhalb seiner Tätigkeit in der ADF mit diesen Themen auseinandersetzt).

UNSERE ARBEIT IM VERGANGENEN JAHR

Von uns hört man nicht nur im Wahlkampf. Gerade mit unserer Publikation „Wadenbeißer“, die wir regelmäßig und in hoher

der laufenden Legislaturperiode erneut Einiges voranbringen: Im Kontext der teils berechtigten Kritik an den im Zug des Bologna-Prozesses entstandenen Studiengängen wirkten Vertreter der ADF an der Weiterentwicklung dieser Studiengänge mit und konnten so viele Verbesserungen für die Studierenden erreichen. In vielen Bereichen reduzierte sich die Prüfungslast und die Wahlfreiheiten im Studienverlauf erhöhten sich. Aber es gibt auch noch einige Bereiche, in denen die Universität nacharbeiten muss, vor allem bei den Übergangsregelungen zum

BUNDESWEITE VERTRETUNG DURCH DIE ADF

Auch auf Bundesebene war die ADF aktiv: Im bundesweiten Dachverband fzs (freier Zusammenschluss von studentInnenschaften)

Fortsetzung auf S. 8

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 22.-24. Januar

<p>StuPa: 85, Senat: 85</p>  <p>Louise Niemeyer Jura (5.) DAF</p>	<p>StuPa: 86, Senat: 86</p>  <p>Constanze Rech Jura (4.) DAF</p>	<p>StuPa: 87, Senat: 87</p>  <p>Stefan Emmer VWL/Politik (5.) ADW</p>	<p>StuPa: 88, Senat: 88</p>  <p>Philipp Stein Jura (5.) DAF</p>	<p>StuPa: 89, Senat: 89</p>  <p>Nico Schur Jura (7.) DAF</p>	<p>StuPa: 90, Senat: 90</p>  <p>Robert Kuchen BWL (3.) ADW</p>	<p>StuPa: 91, Senat: 91</p>  <p>Ann-Kathrin Fischer BWL (3.) ADW</p>
<p>StuPa: 92, Senat: 92</p>  <p>Laura Ostermüller Jura (1.) ADF</p>	<p>StuPa: 93, Senat: 93</p>  <p>Niclas Langhans Jura (9.) DAF</p>	<p>StuPa: 94, Senat: 94</p>  <p>Stephanie Wessels WiPäd/Deutsch (1.) ADW</p>	<p>StuPa: 95, Senat: 95</p>  <p>Konstantin Brand Wirtschaftsinformatik (11.), ADW</p>	<p>StuPa: 96, Senat: 96</p>  <p>Jonas Grüninger Jura (7.) DAF</p>	<p>StuPa: 97, Senat: 97</p>  <p>Christoph Wilken Jura (3.) DAF</p>	<p>StuPa: 98, Senat: 98</p>  <p>Annika Jürgens Jura (10.) DAF</p>

wurde Christoph Büttcher aus der ADF in den Ausschuss für Hochschulfinanzierung gewählt. Außerdem hat er aktiv mitgearbeitet, um eine effektive sachorientierte Studierendenvertretung auch auf Bundesebene zu ermöglichen. Hier profitiert der fzs von der Kompetenz unserer Mitglieder. Insbesondere Themen wie das Kooperationsverbot zwischen Bund und Universitäten, Hochschulleitbilder und die Studienplatzproblematik beschäftigen die Mitglieder der ADF im fzs. Die Arbeit und Entwicklung des Verbandes begleiten wir zu gleichen Teilen kritisch und konstruktiv.

Die Zusammenarbeit mit der Universitätsverwaltung, insbesondere in den für Studierende so zentralen Bereichen Studium und Lehre, wurde weiter intensiviert, um auftretende Probleme für Studierende unkompliziert lösen zu können.

STUDIENGEBÜHRENVERWENDUNG

Im Bereich der Studiengebührenverwendung stand im vergangenen Jahr bei einigen Fakultäten der Universität eine Evaluation an. Hier konnten ADF-Vertreter einige Missbrauchsfälle bei der Vergabe der dezentralen Studiengebühren aufdecken und dafür sorgen, dass in Zukunft eine ausschließlich sachgerechte Verwendung stattfindet, teilweise mussten sogar Summen durch die Fakultäten zurückgezahlt werden. Damit ist nun wieder mehr Geld für die eigentlichen Aufgaben wie die Verbesserung von Studium und Lehre vorhanden, ohne dabei

Substitutionen zu finanzieren. Mit Christian Zigenhorn ist ein ADF-Mitglied der Vorsitzende der für die zentrale Studiengebührenverwendung zuständigen erweiterten zentralen Kommission für Lehre und Studium. Der Vergleich mit anderen Hochschulstandorten zeigt, dass die in Göttingen hohe Partizipation der Studierenden bei der Mittelverwendung der richtige Weg ist.

LERN- UND STUDIENGEBÄUDE

Von ADF-Mitgliedern mitgeplant und ausgearbeitet und von den Studierenden mit großer Mehrheit in einer Umfrage bestätigt, soll es den Bedarf nach ruhigen Lernplätzen für die Zukunft sichern. Seit dem Richtfest im Oktober wird fleißig an Fenstern und Innenausbau gearbeitet.

Für die Innenausstattung wurden die Planungen fast abgeschlossen, hier war eine besonders intensive studentische Beteiligung möglich. So haben sich bei einer Ausstellung im Oeconomicum viele Studierende an der Auswahl der zukünftigen Stühle beteiligt. In den kommenden Monaten wird es einen studentischen Fotowettbewerb geben, die eingereichten Bilder werden dann auf Fotoleinwand gedruckt und in den Arbeitsräumen aufgehängt. Die inhaltliche Arbeit für das Lern- und Studiengebäude wird ausschließlich durch die ADF wahrgenommen.

SEMINARGEBÄUDE NORD

Auf Wunsch insbesondere der



Richtfest des Lern- und Studiengebäudes. Foto: Lompe

Fachschaften der Nord-Fakultäten soll in der Nähe von XLAB und Chemie ein Lern- und Seminargebäude entstehen. Die ADF hat die Fachschaften dabei von Anfang an unterstützt und u.a. verhindert, dass die Studierenden in ein abseits gelegenes, baufälliges Versuchsgut der Agrarwissenschaften abgeschoben werden. Derzeit noch nicht endgültig entschieden ist die Finanzierung. Das Uni-Präsidium möchte vor der Landtagswahl keine endgültige Entscheidung treffen, weil für den Fall eines Regierungswechsels mit finanziellen Einbußen gerechnet wird. entschieden ist die Finanzierung. Das Uni-Präsidium möchte vor der Landtagswahl keine endgültige Entscheidung treffen, weil für den Fall eines Regierungswechsels mit finanziellen Einbußen gerechnet wird.

NEUES STUDENTENWOHNHEIM IM NORDBEREICH

Im Dezember 2011 hatte die AStA-Koalition den zehn Jahre bestehenden Konsens, auch die op-

positionellen studentischen Gruppen in Vorstand und Stiftungsrat des Studentenwerks zu beteiligen, aufgekündigt. Nachdem sich eines der Vorstandsmitglieder vor allem um seine privaten Interessen gekümmert hat, wurde er dafür von allen Fraktionen des Studierendenparlaments abgestraft: er erhielt nur noch vier Stimmen bei den Vorstandswahlen. Mit Vera Karnitzschky, die mit 26 Stimmen das beste Ergebnis aller fünf Kandidaten erzielte, ist seit dem 1. Januar 2013 wieder ein ADF-Mitglied unter den drei studentischen Mitgliedern im Studentenwerksvorstand vertreten. Ein inhaltlicher Schwerpunkt im kommenden Jahr wird die Wohnsituation der Studierenden sein. Dazu gehört vor allem die Begleitung der konkreten Planungen für das neue Wohnheim am Nordbereich. Hier muss vor allem darauf geachtet werden, dass preiswertes studentisches Wohnen ermöglicht wird. Aber auch der Erhalt der bestehenden Wohnheime ist für uns ein wichtiges Thema.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 22.-24. Januar

<p>StuPa: 99, Senat: 99</p>  <p>Tobias Scholz Politik/Geschichte (1.) DAS</p>	<p>StuPa: 100, Senat: 100</p>  <p>Jan Polasz M. WiPäd/Deutsch (2.) ADW</p>	<p>StuPa: 101, Senat: 101</p>  <p>Anne Schulte WiPäd/Deutsch (1.), ADW</p>	<p>StuPa: 102, Senat: 102</p>  <p>Dorothea Springstein Jura (2.) DAF</p>	<p>StuPa: 103, Senat: 103</p>  <p>Pauline Schricker BWL (3.) ADW</p>	<p>StuPa: 104, Senat: 104</p>  <p>Sven Renneberg Jura (7.) DAF</p>	<p>StuPa: 105, Senat: 105</p>  <p>Anjuscha Berta VWL/KAEE. (5.) ADW</p>
<p>StuPa: 106, Senat: 106</p>  <p>Adam Mularczyk Jura (3.) DAF</p>	<p>StuPa: 107, Senat: 107</p>  <p>Ramona Winkel Jura (3.) DAF</p>	<p>StuPa: 108, Senat: 108</p>  <p>Nicole Jabben M. Finanzen (1.) ADW</p>	<p>StuPa: 109, Senat: 109</p>  <p>Verena Bolte M. Unternehmensführung (2.), ADW</p>	<p>StuPa: 110, Senat: 110</p>  <p>Kathy-Rilana Kortmann Jura (7.), DAF</p>	<p>StuPa: 111, Senat: 111</p>  <p>Christian Rettkowski Jura (6.) DAF</p>	<p>StuPa: 112, Senat: 112</p>  <p>Kay Tuschen VWL/WSG (1.) ADW</p>

UNSERE ZIELE FÜR 2013

Neben den Themen, mit denen wir uns schon seit längerem auseinandersetzen, wie z.B. die Umsetzung und Verbesserung des Bologna-Prozesses, die gerechte Verteilung von studentischen Geldern an der Universität und die weitere Verstärkung der studentischen Mitbestimmung, bietet das Jahr 2012 zusätzlich zum „Tagesgeschäft“ der studentischen Interessenvertretung wieder viele Möglichkeiten der studentischen Einflussnahme an unserer Uni:

STUDIENGEBÜHREN

Die ADF lehnt allgemeine Studiengebühren sowie Langzeitstudiengebühren, auch nach ihrer Einführung, strikt ab. Es wurde nachgewiesen, dass durch Studiengebühren hervorgerufene Finanzierungsprobleme junge Menschen von einem Studium abhalten und die Sozialstruktur der Studierenden immer noch ungünstig ist. Der Anteil der Studierenden aus einem Nicht-Akademiker-Haushalt ist immer noch bedeutend niedriger als der Anteil der Studierenden mit einem solchen Hintergrund. Die umfangreichen Proteste und Klagen, die durch die ehemals durch die ADF getragene ASten in den vergangenen Jahren organisiert wurden, führten leider nicht zum gewünschten Erfolg. Solange Studiengebühren jedoch existieren, setzt sich die ADF für deren sinnvolle Verwendung ein

statt die Gelder auf den Konten liegen zu lassen. Daher steht die studentische Interessenvertretung weiterhin vor allem in der Pflicht, dafür zu sorgen, dass die von uns gezahlten Gelder letztlich auch wieder bei uns ankommen und die Studierenden maßgeblich an der Entscheidung über die Verteilung beteiligt werden. Die Weichen für eine solche maßgebliche Beteiligung sind in den letzten Jahren bereits gestellt worden; wir wollen uns nun darauf konzentrieren, dass die papierernen Versprechungen auch weiterhin in der Realität umgesetzt werden. So wird aktuell die systematische Überprüfung und Evaluation der dezentralen Verwendungen fortgeführt. Hierbei konnten wir bereits missbräuchliche Verwendungen feststellen und werden uns auch zukünftig für eine adäquate Verwendung unserer Gelder einsetzen. Neben dieser Kontrolle werden wir weiterhin Vorschläge zur kontinuierlichen Verbesserung der Studienbedingungen in die Gremien einbringen. Dazu haben wir bereits in den letzten Jahren etliche Projekte angestoßen, z.B. das Bücherbestellsystem der SUB oder das Lern- und Studiengebäude.

MASTER

In letzter Zeit war viel über zu geringe Kapazitäten von Masterstudiengängen zu lesen. An

Fortsetzung auf S. 10

Wofür stehen wir?

Unter anderem folgende Punkte stehen im Mittelpunkt unserer weiteren Arbeit:

- Ein AStA unter ADF-Beteiligung bleibt grundsätzlich Gegner von allgemeinen Studiengebühren, wird ihre etwaige Erhöhung bekämpfen und im besonderen Maße darauf achtgeben, dass der Semesterbeitrag nicht an den Studierenden vorbei verteilt wird, sondern unter Einbeziehung ihrer Interessen und ihrer Vertretung in vollem Umfang bei ihnen ankommt.
- In die Umsetzung des Bologna-Prozesses müssen die Studierendeninteressen noch mehr als bislang einfließen; die Fehler, die bei der überhasteten Einführung von BA-Programmen gemacht wurden, insbesondere eine zu hohe Prüfungsbelastung und der Übergang zum MA, müssen schnellstmöglich beseitigt werden, der Übergang zum MA ist ohne unnötige Barrieren zu gestalten.
- Die angemessene Berücksichtigung der Lehrqualität bei Berufungsverfahren und der Besoldung von Professoren muss auf den Weg gebracht werden.
- Die ADF wird auch weiterhin entschlossen gegen studiumsverschlechternde Sparmaßnahmen (wie Einstellungsstopp für Lehrpersonal und Kündigung von Abonnements wissenschaftlicher Zeitschriften in den Bibliotheken) vorgehen bzw. deren Folgen abmildern. Es kann aber auch nicht sein, dass Grundbedarf künftig aus Studiengebühren finanziert wird.
- Engagement im und neben dem Studium muss weiterhin möglich sein. Für BA- und MA-Studiengänge müssen Wege gefunden werden, solche Leistungen durch Credits zu vergüten.
- Die Rechte der studentischen Hilfskräfte müssen durch eine Vereinbarung von AStA und Hochschulleitung abgesichert werden.
- Die Qualität der Lehre muss unbedingt gesteigert werden. Die ADF wird sich hier aktiv an der Erarbeitung entsprechender Konzepte beteiligen. Allerdings muss auch sichergestellt sein, dass auch die Universität diese finanziell mitträgt.
- Das studentische Kulturangebot an der Universität muss erhalten, gefördert und ausgebaut werden. Die Universität ist auch ein Lebensraum für alle Studierenden und deshalb sollte es auch ein breites kulturelles Angebot an der Universität geben.
- Der Datenschutz an dieser Universität muss weiter ausgebaut werden. Wir fordern deshalb einen hauptamtlichen Datenschutzbeauftragten, welcher bei einem Missbrauch der Daten auch entsprechende Konsequenzen ziehen kann.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 22.-24. Januar

<p>StuPa: 113, Senat: 113</p>  <p>Sören Wolf Jura DAF</p>	<p>StuPa: 114, Senat: 114</p>  <p>Lisa Möller Jura (3.) DAF</p>	<p>StuPa: 115, Senat: 115</p>  <p>Heiner Wedeken WiWi Prom. (9.) ADW</p>	<p>StuPa: 116, Senat: 116</p>  <p>Lucia Frei BWL (3.) ADW</p>	<p>StuPa: 117, Senat: 117</p>  <p>Anne Müller VWL (4.) ADW</p>	<p>StuPa: 118, Senat: 118</p>  <p>Viola Schüttler M. Finanzen (2.) ADW</p>	<p>StuPa: 119, Senat: 119</p>  <p>Lena Schüler VWL/Soziologie (3.) ADW</p>
<p>StuPa: 120, Senat: 120</p>  <p>Saskia Bluhm BWL (7.) ADW</p>	<p>StuPa: 121, Senat: 121</p>  <p>Steffen Piplat Jura (9.) DAF</p>	<p>StuPa: 122, Senat: 122</p>  <p>Konstantin Thielecke Jura (5.) DAF</p>	<p>StuPa: 123, Senat: 123</p>  <p>Benjamin Struck BWL (5.) ADW</p>	<p>StuPa: 124</p>  <p>Christian Michaelis WiWi Prom. (1.) ADW</p>	<p>StuPa: 125</p>  <p>Christian Kannenwischer Jura (5.), DAF</p>	<p>StuPa: 126</p>  <p>Gyde Hansen WiPäd/Spanisch (1.) ADW</p>

manchen Hochschulen schaffe es nur ein Bruchteil der Bachelor-Kohorte in den jeweiligen Master, da der Ansturm von außerhalb so groß und die Kapazitäten zu gering waren. In Göttingen stellt sich die Lage sehr unterschiedlich dar. Während beispielsweise in der Psychologie Masterplätze rar sind, herrscht an der Philosophischen Fakultät eine starke Unterauslastung vor (siehe ADF-Wadenbeißer Nr. 91). Die ADF bleibt dabei: In den Masterstudiengängen muss es ausreichend Kapazitäten für alle Bachelor-Absolventen geben. Die Universität muss entsprechende Kapazitäten bereitstellen. Wir fordern außerdem: Unterausgelastete Studiengänge müssen kritisch evaluiert und anschließend durch einen offenen Diskussionsprozess weiterentwickelt werden.

Die ADF wird sich weiterhin für verstärkte Zulassungen im Sommersemester einsetzen, damit Studierende, die die Regelstudienzeit um ein oder mehr Semester überschreiten, nahtlos in das Master-Studium wechseln können, damit eine Überziehung des Bachelors nicht zu einer Studienzeiterlängerung um ein ganzes Jahr wird. Außerdem werden wir uns dafür stark machen, dass viele Master-Studiengänge attraktiver werden.

TEILZEITSTUDIUM

An der Universität Göttingen wurden in den letzten Jahren viele Studiengänge auch für Teilzeitstudierende geöffnet. Dabei dürfen die Studierenden nur 15 Credits pro Semester erwerben, erhalten aber die doppelte Regelstudienzeit und zahlen "nur" 250 Euro Studiengebühren. Damit sollen z.B. Studierende mit Kindern oder berufstätige Studierende gefördert werden. Die ADF begrüßt das

Konzept der Teilzeitstudienplätze und fordert eine konsequente Ausweitung des Angebotes auch an anderen Fakultäten.

BOLOGNA-PROZESS

Die ADF befürwortet die Einführung und Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses. Seine Zielsetzungen bringen den Studierenden viele Vorteile, z.B. europaweit vergleichbare Studienabschlüsse, erleichterte wechselseitige Anerkennung von Prüfungsleistungen, die Kompetenzorientierung in der Lehre und die Idee des lebenslangen Lernens. Die Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen, ist mittlerweile weitgehend abgeschlossen. Bachelorprogramme sind inzwischen fast flächendeckend eingeführt. Erste Erfolge der Einführung sind auch schon sichtbar. Die Abbrecherquoten in den Geisteswissenschaften konnte gesenkt und die Mobilität der Studierenden konnte gesteigert werden. Aber auch künftig müssen stetig Nachbesserungen vorgenommen werden, um so den Bologna-Prozess zu weiterzuentwickeln. Die Notwendigkeit einer stetigen Weiterentwicklung ergibt sich nun aus konkreten Problemen von Studierenden. Zu Recht wird kritisiert, dass sich viele Aspekte der Umsetzung nicht an den Zielen des Bologna-Prozesses orientieren. Dieser Nachsteuerungsprozess muss aktiv von den Studierendenvertretern als auch von den Studierenden selbst begleitet werden. Die Diskussionen über die Probleme in den Studiengängen müssen intensiv in den Kommissionen der Universität, im Senat und auch in den Fakultäten begleitet werden. Diese Kritik wurde von der ADF in den Gremien der Universität stets deutlich gemacht und es wurde

sich für Verbesserungen eingesetzt. Die ADF hat und wird den Prozess weiter in eurem Sinne begleiten und tritt dabei z.B. für vermehrte Wahl- und Professionalisierungsmöglichkeiten, größtmögliche Wahlfreiheit bei der Belegung von Schlüsselqualifikationen, die Schaffung von Mobilitätsfenstern und eine sinnvolle Prüfungsdichte ein.

STUDIENFINANZIERUNG

Finanzierungsprobleme halten junge Menschen von einem Studium ab. Die letzte Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes bestätigte die ungünstige Sozialstruktur der Studierenden wieder aufs Neue: 71 % der Kinder aus Akademikerfamilien studieren, aus Arbeiterfamilien jedoch nur 24 %! Weiterhin müssen 20 % aller Studierenden von weniger als 600 Euro monatlich leben und damit unter dem Existenzminimum. Das BAföG ist ein wichtiges Instrument der Breitenförderung und hat sich als solches als sehr wirksam erwiesen. Der BAföG-Satz wurde zuletzt 2010 erhöht, jedoch nicht im eigentlich erforderlichen Ausmaß. Insbesondere darf es nicht sein, dass die Kreditfinanzierung der Lebenshaltungskosten zum einzigen Weg in ein Studium wird. Daher tritt die ADF für ein elternunabhängiges BAföG ein. Außerdem wird sich die ADF weiterhin für eine angemessene und unbürokratische Studienfinanzierung stark machen.

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

Im vorletzten Jahr wurden erstmals "Deutschlandstipendien" vergeben, um dadurch ein neues Instrument der "Breitenförderung" zu schaffen. Die Geförderten bekommen über 12 Monate 300 Euro, die sich

je zur Hälfte von der öffentlichen Hand und der privaten Wirtschaft getragen. Bereits im Vorfeld reduzierte die öffentliche Hand ihren Anteil stark, sodass anstelle der angestrebten 8% Stipendienanteil momentan eine Förderung im Promillebereich existiert. Weiterhin stellt das Programm die Universitäten vor enorme Herausforderungen, die ihnen die Einwerbung der Hälfte der Privatwirtschaft obliegt. Universitäten in strukturschwachen Gebieten sind damit von Beginn an benachteiligt. Auch die Universität Göttingen konnte längst nicht so viele Stipendien bei privaten Geldgebern einwerben, als ihr nach Verteilungsschlüssel zustanden, sodass nur 101 Stipendien vergeben wurden, obwohl weit mehr möglich gewesen wären. Weiterhin haben Untersuchungen gezeigt, dass Stipendien insbesondere Studierende bekommen, die bereits über eine gesicherte finanzielle Situation verfügen. Die ADF lehnt daher das Deutschlandstipendium ab.

LANDES- UND BUNDESPOLITIK

Abschaffung des Hochschulrahmengesetzes (HRG), Hochschulpaket 2020, Systemakkreditierung, BAföG-Anpassung, Deutschlandstipendium, Landesformel, KMK-Strukturvorgaben, Europäischer Qualifikationsrahmen – das sind nur einige Stichworte aus Bereichen, welche auf landes- und bundespolitischer Ebene diskutiert werden und großen Einfluss auf jede Universität haben. Wir beteiligen uns an den konkreten Debatten und machen eigene Vorschläge, damit strukturelle Veränderungen nicht auf dem Rücken der Studierenden ausgetragen werden. Die Mitarbeit in den landes- und bundesweit tätigen

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 22.–24. Januar

StuPa: 127, Senat: 124



Tomke Janssen
WiPäd/Deutsch (3.)
ADW



Karoline Schramm
M. Agrar (1.)
UL



Hannes Brost
Jura (12.)
DAF



Mark Sakschewski
Physik Promotion
ADF

Alle Kandidatinnen und Kandidaten der ADF findest Du bei den diesjährigen Uni-Wahlen auf StuPa-Liste 5 und Senat-Liste 2.

Studierendenschaftsorganisationen bietet dazu den geeigneten Rahmen. Aber auch direkte Kontakte zu Politikern von Regierung und Opposition nutzen wir, um die studentischen Ziele bekannt zu machen und voranzubringen.

DATENSCHUTZ

Die Datenschutzsituation an der Universität muss verbessert werden. Allzu oft gehen in Seminaren unzulässige Listen herum, auf denen Name und Matrikelnummer miteinander verknüpft sind. Gleiches gilt auch für ausgehängte Notenlisten. Der Universität unterliefen bereits in den vergangenen Jahren mehrere gravierende Fehler im Bereich des Datenschutzes. So sprach der Spiegel sogar schon von der „Pannen-Uni Göttingen“. Wir fordern einen hauptamtlichen Datenschutzbeauftragten, der nicht nur die Mitarbeiter im Umgang mit studentischen Daten schult,

sondern auch bei einem Vergehen entsprechende Sanktionen verhängen kann. Weiterhin werden wir uns auch wieder für zwei unabhängige studentische Datenschutzbeauftragte einsetzen. Der Datenschutz muss auch im Bereich der Chipkarte weiter sichergestellt werden. Im Zuge der Einführung der universitätsweiten Möglichkeit über die Chipkarte zu drucken, wird die ADF entsprechende Aspekte des Datenschutzes kritisch begleiten.

ARRIEREFREIHEIT UND RÄUME

Die Studiensituation für Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen ist leider an vielen Stellen vollkommen unzureichend. Wir wollen, dass auch diese ihr Studium in Göttingen erfolgreich und in einer angemessenen Atmosphäre absolvieren können. Die ADF fordert, bestehende Barrieren in den Gebäuden, beim Zugang zu Serviceeinrich-

tungen sowie im Prüfungswesen zu beseitigen. An vielen Stellen ist die Akustik ein großes Problem. Die ADF fordert daher Verbesserungen an der Akustik des AUDI 11 und des Speisesaales Ost in der Zentralmensa und zusätzliche Schallschutzmaßnahmen in den Bibliotheken um dort ein leiseres Arbeiten zu ermöglichen.

E-LEARNING

Das E-Learning nimmt einen immer größeren Bereich des Studiums ein. Dabei muss beachtet werden, dass das E-Learning nur ein zusätzliches Angebot darstellen darf und keinesfalls als Substitution für Lehrveranstaltungen dienen sollte. Neben der reinen technischen Umsetzung, die schon zu großen Teilen vollzogen wurde, fehlt es noch an fachdidaktischen Konzepten. Zu viele Dozierende setzen die Möglichkeiten der modernen Ausstattung

nicht ein. Wir setzen uns für eine Erarbeitung solcher Konzepte für alle Dozenten ein und fordern die rasche Umsetzung dieser.

REGELSTUDIENZEIT

Von verschiedenen Seiten wird die Abschaffung der Regelstudienzeit gefordert, da sie ein „Zwangskorsett“ darstelle. Diese Kritik ist nur zum Teil berechtigt. Die Regelstudienzeit gibt jedem Studierenden einen Anspruch gegenüber der Hochschule, in diesem Zeitraum sein Studium abschließen zu können und ist damit auch eine Schutzbestimmung, da die Hochschule das Lehrangebot so gestalten muss, dass die Regelstudienzeit eingehalten werden kann. Nichtsdestoweniger tritt die ADF gegen allzu restriktive Reaktionen bei der Überziehung der Regelstudienzeit ein, z.B. Zwangsexmatrikulationen oder Nachteile bei der Vergabe von Seminarplätzen.

ENGAGEMENT

Wir setzen uns dafür ein, dass das ehrenamtliche Engagement für Studierende weiterhin möglich bleibt. Tätigkeiten in der Selbstverwaltung, in Vereinen, kulturellen und sozialen Einrichtungen müssen im Bachelor- und Masterstudium berücksichtigt werden, z.B. durch den möglichen Erwerb von Credits, wie es bereits an der Sowi- und Philofakultät geschieht.

LEHREVALUATION

Vor mehreren Semestern sind universitätsweite Lehrevaluationen eingeführt worden. Ihre Ergebnisse sind bislang leider im Dickicht der Verwaltung untergegangen. Wir drängen darauf, dass die Evaluationsergebnisse künftig zu Konsequenzen führen und schlechte Lehre durch die Uni auch geahndet wird. Darüberhinaus ist es notwendig, dass die Universität ihre Anstrengungen für die Qualität der Lehre nachhaltig intensiviert.

ADF WÄHLEN GEHEN!

So viel zu uns, nun bist Du am Zug! Wir würden uns über deine Stimme bei den Uni-Wahlen sehr freuen.

Wo kann ich wählen gehen?

Alle Studierenden sind grundsätzlich an der Fakultät wahlberechtigt, an der sie eingeschrieben sind. Studiert man mehrere Fächer, so zählt das in der Immatrikulationsbescheinigung zuerst genannte (bei den älteren: die Fakultät, die auf der Chipkarte steht), es sei denn, man hat sich bis zum 2. Dezember des letzten Jahres bei der entsprechenden Stelle anders entschieden. Im Folgenden haben wir die Wahllokale, die an den angegebenen Tagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet haben, für die einzelnen Fakultäten aufgelistet:

Agrarwissenschaften:

- 22.01.: Department für Nutzpflanzenwissenschaften, Abt. Allgemeine Pflanzenpathologie und -schutz, Grisebachstr. 6, Vorraum EG
- 23./24.01.: ZHG, 1. Stock, Empore zwischen Hörsälen 008 und 009

Biologie und Psychologie

- 22.01.: Institut für Mikrobiologie und Genetik, Grisebachstr. 8, I. OG, Seminarraum (MN07)
- 23./24.01.: Seminarraum des Dekanats der biologischen Fakultät, Untere Karspüle 1a, EG

Chemie, Geowissenschaften, Physik

- 22.–24.01.: Physik, Friedrich-Hund-Platz 1 Foyer Haupteingang

Forstwissenschaften und Waldökologie

- 22.–24.01.: Büsgenweg 5, Raum-Nr. 40 Dekanatssitzungszimmer

Jura

- 22.–24.01.: Juridicum, EG, Raum 0.116

Philosophische Fakultät:

- 22.–24.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG 010 und ZHG 011

Mathematik/Informatik

- 22.01.: Institut für Informatik, Goldschmidtstraße 7, Seminarraum 1.101
- 23./24.01.: Institut für Numerische und Angewandte Mathematik, Lotzestraße 16-18, Eingang Böttingerstraße, Sozialraum

Medizin

- 22.01.: Zentren Physiologie und Pathophysiologie / Biochemie und Molekulare Zellbiologie, Humboldtallee 23, Eingangshalle
- 23./24.01.: Klinikum, Robert-Koch-Straße 40, UBFT-Gebäude, Ebene 0, Westhalle, zwischen Garderobe und Patientenabrechnung

Sozialwissenschaften (einschl. Sport)

- 22.–24.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG 105 und ZHG 008

Theologie

- 22.–24.01.: Theologicum, Platz der Göttinger Sieben 2, Vorraum der Seminar-Bibliothek

Wirtschaftswissenschaften

- 22.–24.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG 009 und ZHG 010

DIE STUDENTISCHEN ORGANE AN DER UNI

Was StuPa, AStA, FSP und FSR, ASP und ASR eigentlich bedeuten

von Anja Kreye und Anna Reuter

Vom 22. bis 24. Januar werden wie in jedem Jahr die Studierendenvertreter an unserer Uni gewählt. Die verschiedenen Organe der studentischen Selbstverwaltung werden in diesem Artikel vorgestellt.

ALLE WÄHLEN DAS STUDIRENDENPARLAMENT

Das Studierendenparlament (StuPa) hat in diesem Jahr 51 Sitze (ein Sitz je 500 Studierende) und wird von allen Studierenden gewählt. Das StuPa ist das höchste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft; es wählt und kontrolliert die Mitglieder des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) und entscheidet über den Haushaltsplan der studentischen Gelder aus den Semesterbeiträgen (ca. 4 Millionen Euro jährlich). Mit Zweidrittelmehrheit kann es auch die Organisationsatzung der Studierendenschaft (eine Art ‚Grundgesetz‘) ändern.

... UND IHR FACHSCHAFTSPARLAMENT

Das Fachschaftsparlament (FSP) hat je nach Fakultätsgröße zwischen 7 und 21 Sitze und wird von allen Fachschaftsmitgliedern gewählt. Das FSP wiederum wählt und kontrolliert den Fachschaftsrat (FSR) und entscheidet über die Verwendung der vom StuPa bereitgestellten Fachschaftsmittel, die je nach Größe der Fachschaft zwischen 2.500 und 12.500 Euro liegen.

AUSLÄNDISCHE STUDIRENDENVERTRETUNG (ASP UND ASR)

Alle ausländischen Studierenden wählen das Ausländische Studierendenparlament (ASP), das 13 Sitze hat und seinerseits den Ausländischen Studierendenrat (ASR) wählt. Der ASR übernimmt die Vertretung der besonderen Belange ausländischer Studierender an unserer Uni.

ZUSÄTZLICH FACHGRUPPEN-SPRECHERWAHLEN

An Fakultäten mit vielen verschiedenen Studiengängen hat das jeweilige Fachschaftsparlament für verschiedene Studienfächer so genannte Fachgruppen eingerichtet. Jede Fachgruppe wird von ihrem Fachgruppensprecher vertreten, der von den Mitgliedern der Fachgruppe gewählt wird. Einer Fachgruppe steht ein jährlicher Etat von ca. 700 Euro zur Verfügung, über den der Fachgruppensprecher verfügen kann.

DER ALLGEMEINE STUDIRENDENAUSSCHUSS (AStA)

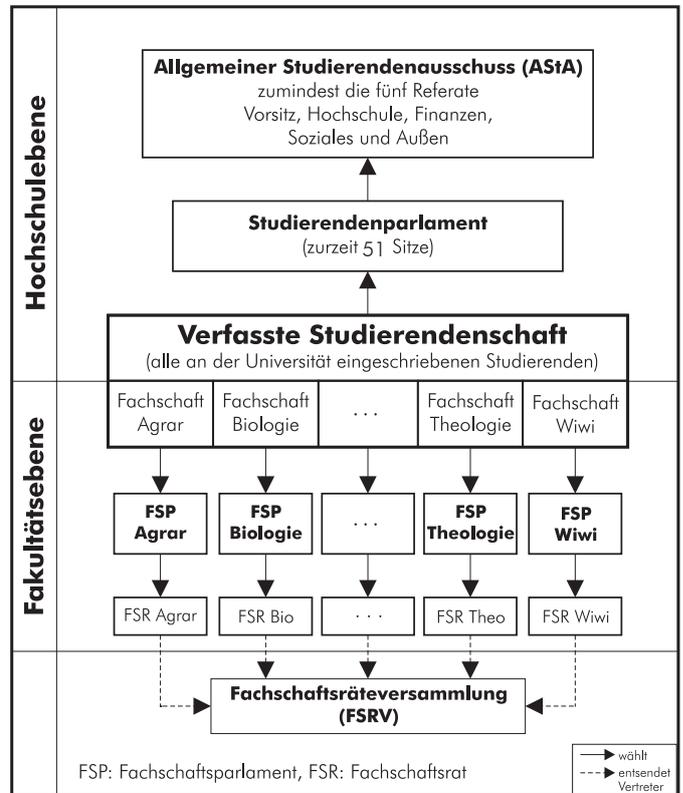
Der jährlich vom StuPa gewählte Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) übernimmt als ‚studentische Regierung‘ die Vertretung aller Studierenden. Die Leitung des AStA obliegt dem AStA-Vorsitzenden, der die AStA-Arbeit in den Fachreferaten (derzeit Hochschule, Finanzen, Soziales, Außen, Kultur, Öffentlichkeitsarbeit, Gender, Ökologie und politische Bildung) koordiniert. Dabei wird jedes Referat von einem Referenten in eigener Verantwortung gegenüber dem StuPa geführt.

DER FACHSCHAFTSRAT (FSR)

Der Fachschaftsrat ist das geschäftsführende Organ der Fachschaft. Einem Fachschaftssprecher stehen dabei zumindest zwei weitere FSR-Mitglieder zur Seite. Alle Fachschaftsräte entsenden Vertreter in die Fachschaftsrateversammlung (FSRV), welche vorwiegend der gegenseitigen Information und Koordinierung dient, aber auch einen Sprecher wählt und über einen geringen Etat verfügt.

ANALOGIEN

Die Organisation der Studierendenschaft unserer Uni ist der Organisation der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland nachempfunden, wobei die Gliederung der Studie-



rendenschaft in einzelne Fachschaften mit der Gliederung Deutschlands in Bundesländer vergleichbar ist. Sowohl in der Studierendenschaft als auch in den Fachschaften gibt es wie auf Bundes- und Landesebene eine ‚Legislative‘ (StuPa und FSP sind vergleichbar mit Bundestag und Landtag), die von allen Bundes- oder Landesbürgern bzw. allen Studierenden oder Fachschaftsmitgliedern gewählt wird. Die

Legislative wählt und kontrolliert die jeweilige Exekutive (AStA und FSR sind vergleichbar mit Bundesregierung und Landesregierung). Hinzu kommt das plebiszitäre Element der Urabstimmung über grundsätzliche Angelegenheiten der Studierendenschaft. Eine Urabstimmung wird auf Verlangen eines Zehntels aller Studierenden oder auf Beschluss des Studierendenparlaments unter allen Studierenden durchgeführt.

Warum wählen gehen?

Was ein einziges Kreuz bewirken kann
Betrachtet man die Ergebnisse der vorangegangenen Wahlen, so hat mitunter eine einzige (!) Stimme darüber entschieden, wer in Göttingen den AStA stellt.

Was passiert mit meiner Stimme?
Jeder hat für die verschiedenen Gremien in der Regel je eine Stimme. Die zur Wahl stehenden Kandidaten sind in verschiedenen „Listen“ organisiert. Die Sitze zu den studentischen Organen werden dann nach dem d’Hondt-Verfahren auf die Listen verteilt.

Wann habe ich mehr als eine Stimme?
Stehen für eines der zu wählenden Organe nur die Kandidaten einer Liste zur Wahl, so haben die Wahlberechtigten hier so viele Stimmen, wie Sitze zu vergeben sind.

Stichwort: Wahlbeteiligung
In der Studierendenschaft lag die Beteiligung im letzten Jahr bei gut 29,6 %, das ist ein bundesweiter Spitzenwert.

DIE AKADEMISCHE SELBSTVERWALTUNG

Alle Statusgruppen an einem Tisch

von Sören Kübeck

Neben den Wahlen zu den Gremien der Studierendenschaft finden auch die Wahlen der studentischen Vertreter in die Kollegialorgane an dieser Universität statt.

Diese heißen Kollegialorgane, weil dort alle Statusgruppen zusammen über die Belange der Universität entscheiden. Die 13-köpfigen Kollegialorgane sind dabei mehrheitlich mit Professoren – nämlich sieben – besetzt. Die anderen sechs Sitze verteilen sich auf je zwei Vertreter der Studierendenschaft, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Mitarbeiter im Technischen- und Verwaltungsdienst (MTV).

Auf Universitätsebene ist als das zentrale Kollegialorgan der Senat angesiedelt. Parallel dazu gibt es an den einzelnen Fakultäten noch die Fakultätsräte. Neben den Kollegialorganen gibt es als ausführende Organe auf Uni-Ebene das Präsidium und auf Fakultätsebene das Dekanat.

DER SENAT

Der Senat ist das wichtigste Kollegial- und Mitwirkungsorgan an unserer Universität; neben den 13 Senatoren gehören ihm – mit beratender Stimme – die Dekane der 13 Fakultäten und die Hochschulleitung sowie die Gleichstellungsbeauftragte der Universität an. Der Senat beschließt die Ordnungen der Universität, insbesondere die Grundordnung, die Entwicklungsplanung und den Frauenförderplan. Überdies nimmt er zu allen Selbstverwaltungsangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung Stellung und verfügt ferner über ein umfassendes Informationsrecht gegenüber dem Präsidium. Zur Unterstützung seiner Arbeit setzt der Senat verschiedene Kommissionen ein. Davon gibt es derzeit fünf: die Kommission für Entwicklungs- und Finanzplanung (KEF), die zentrale Kommission für Lehre und Studium (zKLS), die Kommission für Informationsmanagement (KIM), die Strategiekommission

sowie die Kommission für Gleichstellung. Besondere Erwähnung verdient hier zudem die erweiterte zentrale Kommission für Lehre und Studium (zKLS-plus), welche sich auf zentraler Universitätsebene mit der Verwendung der Studiengebühren beschäftigt und zur Hälfte aus Studierendenvertretern besteht, die von den Senatoren benannt werden. Vorsitzende dieser Kommission stammen seit ihrer Einrichtung aus den Reihen der ADF.

Der Präsident und die Vizepräsidenten werden vom Senat gewählt und ggf. auch wieder abgewählt. Des Weiteren werden alle Berufungsvorschläge zur Besetzung von Professuren der Fakultäten durch den Senat geprüft.

DIE FAKULTÄTSRÄTE

An jeder Fakultät gibt es einen Fakultätsrat. Dieser entscheidet in Angelegenheiten von Forschung und Lehre und beschließt insbesondere die Prüfungs- und Studienordnungen. Er nimmt zur Einführung, Änderung und Schließung von Studiengängen Stellung und verabschiedet die Berufungsvorschläge der Fakultät auf Vorschlag einer Berufungskommission.

Der Fakultätsrat entscheidet im Rahmen der so genannten Autonomie der Fakultäten an unserer Universität auch über den Gebrauch der vorhandenen Haushaltsmittel.

Der Fakultätsrat wählt den Dekan und auf Vorschlag der Studienkommission den Studiendekan und wählt sie ggf. auch wieder ab. Eine Ausnahme bildet der Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät. Da das gesamte Klinikum ein eigenständiges Teilvermögen der Stiftung Universität Göttingen bildet, hat der Fakultätsrat hier gegenüber dem Vorstand die gleichen Rechte wie der Senat gegenüber dem Präsidium. Für akademische Angelegenheiten (Prüfungsordnungen, Berufungen) bleibt aber auch hier der Senat selbst zuständig.

UNSER SPITZENKANDIDAT FÜR DEN SENAT

SÖREN KÜBECK

AGRARWISSENSCHAFTEN (5. FACHSEMESTER)

Bereits seit einem Jahr bin ich Stellvertreter des aktuellen ADF-Senators Jens Völker. Dies ermöglichte mir die Teilnahme an den Sitzungen des Senates und der Klausurtagung, sodass ich bereits in die aktuelle Situation eingearbeitet bin.

Seit meinem ersten Semester engagiere ich mich in der Fachschaft Agrarwissenschaften. Zudem bin ich Mitglied der Studienkommission, der erweiterten Kommission für Studium und Lehre, sowie seit einem Jahr auch im Fakultätsrat. So konnte ich bereits reichlich Erfahrung in der akademischen Selbstverwaltung sammeln.

Wofür setzte ich mich ein? Die Verbesserung der Lehre muss im kommenden Jahr auf unserer Agenda stehen. In Berufungsverfahren muss stärker als bisher auch auf die didaktischen Fähigkeiten der Bewerber geachtet werden. Wir wollen keine Universität mit einzelnen Leuchttürmen, die sich um sich selbst drehen, sondern eine breit aufgestellte Lehre, die nicht nur den besten, sondern allen Studierenden die Chance auf Bildung gibt.

Studiengebühren sind oft ein Streitthema im Senat. Ich werde mich für eine sinnvolle Verwendung einsetzen. Sollten die Studiengebühren hoffentlich abgeschafft werden, so werde ich mich dafür einsetzen, dass die Studierenden auch über die Verwendung der Ablösefinanzierung entscheiden können.



Dein Diplom oder Magister.

Dein Bachelor oder Master.

Deine Dissertation.

Deine Examensarbeiten.

Alles in **Top-Qualität.**

Alles in **kürzester Zeit.**

Und alles **Top im Preis.**

Nur bei klartext.

Tel.: 0551 49970-0

klartext GmbH
print- & medienservice
Am Güterverkehrszentrum 2
37073 Göttingen
www.kopie.de



CAMPUSMAUT BALD GESCHICHTE?

von Christoph Büttcher

Es ist Januar 2013. Ganz Deutschland ist wieder frei von allgemeinen Studiengebühren. Ganz Deutschland? Nein, mit Bayern und Niedersachsen leisten zwei Bundesländer immer noch erbitterten Widerstand. Doch was war geschehen? Beginnen wir mit einem Rückblick: Die rot-grüne Bundesregierung hatte in ihrer zweiten Amtszeit das Hochschulrahmengesetz novelliert und darin u.a. ein Studiengebührenverbot aufgenommen. Dagegen hatten etliche Bundesländer vor dem Bundesverfassungsgericht geklagt, da sie dadurch ihre Kultushoheit verletzt sahen. Im Januar 2005 entschied das Bundesverfassungsgericht, dass der Bund damit tatsächlich seine Regelungskompetenz überschritten hatte und kippte die bestandene Regelung. Daraufhin führten etliche Bundesländer, z.B. Bayern, Baden-Württemberg, NRW, Hessen, Hamburg oder Niedersachsen, gegen den zu meist massiven Widerstand der Studierenden allgemeine Studiengebühren ein. Hierzulande erhoben die Hochschulen erstmals im Wintersemester 2006/2007 für Neuimmatrikulierte die „Beiträge“ in Höhe von 500 Euro im Semester. Seit dem Sommersemester 2007 werden schließlich alle niedersächsischen Studierenden zur Kasse gebeten. In Bayern findet vom 17. bis 30. Januar ein Volksbegehren über die Ab-

schaffung der Studiengebühren statt. Unterschreiben genügend Wahlberechtigte in diesen zwei Wochen, hat der Landtag die Möglichkeit sich dem Volksbegehren anzuschließen oder es kommt zum Volksentscheid über die Abschaffung der Studiengebühren. Im Erfolgsfall würden die Studiengebühren in Bayern noch in diesem Jahr abgeschafft werden.



Verhüllung der Rotunde der SUB anlässlich der Studiengebührenproteste 2005

Im Gegensatz dazu werden wir in Niedersachsen noch mindestens drei Semester Studiengebühren zahlen müssen. Selbst die derzeitigen Oppositionsfraktionen SPD

und Grüne wollen im Falle eines Wahlsiegs frühestens zum Wintersemester 2014/15 die Studiengebühren abschaffen – weitere Verzögerungen nach den Wahlen nicht ausgeschlossen.

Neben der Abschaffung der Studiengebühren an sich ist für die ADF das Thema Ausgleichszahlungen durch die Landesregierung ein ganz zentrales Thema. Eine Ab-

kultäten würden auf einen Schlag fast 17 Millionen Euro im Jahr fehlen. Viele Tutorien, zusätzlich angebotene Seminare und Bibliotheksöffnungszeiten würden kurzfristig massiv zusammengestrichen werden, um das Geld einzusparen. Schwieriger würde es für die Uni im Bereich Personal: Fast die Hälfte der aus Studiengebühren bezahlten Personalstellen sind mittlerweile unbefristet und damit nicht kurzfristig einsparbar. Ein massives Sparprogramm zu Lasten der Fakultäten dürfte die Folge sein.

UNSERE FORDERUNG

Die ADF fordert deshalb Ausgleichszahlungen des Landes, die die Studiengebühren in voller Höhe dauerhaft ersetzen, damit der aktuell vorhandene Qualitätsstandard in der Lehre zumindest gehalten werden kann. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass über die Verwendung dieser Ausgleichszahlungen genauso wie über die Studiengebühren entschieden wird, damit der inhaltliche Einfluss der studentischen Vertreter erhalten bleibt. Dritter wichtiger Punkt ist, dass die Ausgleichszahlungen ausschließlich zur Verbesserung von Lehre und Studium zur Verfügung gestellt und nicht an die Verpflichtung zur Schaffung zusätzlicher Studienplätze gebunden werden, da sich ansonsten die Betreuungsrelation verschlechtern würde.

Studiengebührenverwendung

Trotz unserer klaren Position gegen Studiengebühren hat sich die ADF immer für eine sinnvolle Verwendung eingesetzt, denn niemandem ist geholfen, wenn die Gelder ohne studentische Mitsprache verwendet oder gar zweckentfremdet werden.

In vielen Fakultäten sitzen ADF-Mitglieder in den Gremien, die über die Vergabe entscheiden und auf universitärer Ebene stellen wir sogar den Vorsitzenden der Kommission, die über die Vergabe berät. So hat sich die ADF stets dafür eingesetzt, dass die Gelder euch auch zu Gute kommen. Verwendungsvorschläge, die nicht zur Verbesserung der Lehre beitragen, lehnten wir konsequent ab und drängten darauf, die Mittel möglichst in eurem Sinne zu verteilen. Studiengebühren gehen z.B. in zusätzliche Seminare, Tutorien, Sprachkurse, in verlängerte Öffnungszeiten der SUB, in verbesserte Lehrraumausstattung, in diverse Beratungsangebote, Praktikumsgeräte in den Naturwissenschaften oder in das Buchbestellsystem der SUB.

FAQ – Frequently Asked Questions

Warum heißt eure Publikation eigentlich „Wadenbeißer“?

Die Idee, eine eigene Zeitung zu publizieren, um die eigenen Standpunkte darzulegen und Studierende über aktuelle Themen zu informieren, entstand vor vielen Jahren, als die ADF in der Opposition war. Da uns die „Linken“ damals übermächtig erschienen und wir auch nicht erahnen konnten, eine so einflussreiche Gruppe zu werden, haben wir unsere Zeitung „Wadenbeißer“ genannt (für die „Kleinen“, die die „Großen“ anstacheln).

Welcher politischen Richtung gehört ihr an?

Keiner. Wir sind politisch unabhängig und verstehen uns als Interessenvertretung der Studierenden an der Universität Göttingen. Wir sind aber nicht unpolitisch, wie uns andere Gruppen gerne nachsagen. Durch unsere Unabhängigkeit von Parteien können wir uns eigene Meinungen bilden und die Probleme der Studierenden wirkungsvoll vertreten.

BÜCHERWUNSCH VERLÄNGERT

Kennst du das auch? Du schreibst gerade eine Haus- oder Abschlussarbeit und brauchst dringend das eine Buch, das aber ausgeliehen oder nicht in Göttingen vorhanden ist. Dann nutze doch das „Bücherwunsch-Angebot“ der SUB Göttingen! Mit dem „Bücherwunsch“ können Studierende seit dem Sommersemester 2010 Bücher, die am Standort Göttingen nicht vorhanden oder gerade ausgeliehen sind, aber im Rahmen des Studiums dringend benötigt werden, bei der SUB zur eiligen Erwerbung vorschlagen. Innerhalb einer Frist von fünf Arbeitstagen nach Einlieferung durch den Buchhandel stellt die SUB die gewünschten

Titel bereit. Dafür muss lediglich das Vorschlagsformular, das durch einen Link rechts auf der Startseite der SUB schnell zu finden ist, mit buchbezogenen und persönlichen Angaben ausgefüllt werden. Aktuell wurde das „Bücherwunsch-Projekt“, das auf eine Idee von Studierenden der ADF zurückgeht und in Zusammenarbeit mit der SUB entwickelt wurde, um weitere fünf Jahre bis zum Ende des Wintersemesters 2016/17 verlängert. Für die Maßnahme stehen laut Beschluss der zKLS-plus pro Semester 50.000 Euro zur Verfügung, die aus zentralen Studienbeiträgen finanziert werden.

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT FÜHRT NEUE MASTERSTUDIENGÄNGE EIN

Ab dem Wintersemester 2013/14 wird das Studienangebot der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät um die zwei Masterstudiengänge Statistik und Steuerlehre erweitert. Im Dezember 2012 wurden Zulassungs-, Prüfungs- und Studienordnung für beide Studiengänge vom Fakultätsrat verabschiedet. Für den Masterstudiengang in Statistik ist die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät zwar federführend doch, sind hier Mathematiker, Mediziner und andere Fächer mit statistischem Schwerpunkt sehr willkommen. Der Beginn ist aus organisatorischen Gründen nur zum Wintersemester möglich. Außerdem müssen Sprachkenntnisse in Englisch nachgewiesen werden. Mit

dem Masterstudiengang Steuerlehre hat die Fakultät endlich eine gute Möglichkeit für alle Zweifächer-Bachelor mit den Fächern Volkswirtschaftslehre und Jura geschaffen, ihr Studium auch in Göttingen weiterzuführen. Während des Masterstudiums besteht die Möglichkeit, viele Module aus den Rechtswissenschaften einzubringen, die so während des Bachelorstudiums leider nicht unterbringbar waren. Leider wurde seitens der Fakultät, trotz Protests der Studierendenvertreter, nicht auf eine Zulassungsnote verzichtet. Wir wünschen allen zukünftigen Studierenden jetzt schon viel Erfolg und hoffen das beide Studiengänge das Angebot der Fakultät positiv bereichern werden.

NEUES AUS DEM STUDENTENWERK

Seit Dezember letzten Jahres bietet das Studentenwerk einen neuen Service an. Mit dem „Autoload“ kann die Chipkarte an den Kassen des Studentenwerks automatisch aufgeladen werden. Für das Verfahren kann man sich an der Infobox im Foyer der Zentralmensa registrieren lassen. Dabei werden einmalig ein Mindest- und ein Aufwertbetrag festgelegt. Bei Unterschreiten des Mindestbetrags bietet das Kassensystem ein sofortiges Aufladen per Lastschrift an. Wird der Aufwertung zugestimmt, erhält man für den aufgewerteten Betrag einen Beleg. Wird die Aufwertung hingegen abgelehnt, wird der Kassiervorgang mit Barzahlung fortgesetzt. Die Einzugsermächtigung kann jederzeit an der Infobox oder schriftlich widerrufen werden. Mit „Autoload“ gehört die Erfah-

rung, ohne Guthaben auf der Chipkarte an der Kasse zu stehen, bald der Vergangenheit an.

ERHÖHUNG DER MENSAPREISE

Zudem hat das Studentenwerk zu Jahresbeginn die Preise für das Mensaessen erhöht. Das „Dauer-Spezial“, Currywurst mit Pommes und Salat, sowie Pasta und Gratins sind um 20 Cent teurer geworden und kosten nun jeweils 2€. Die Preise für Menüs, Grill- und Wokgerichte sowie das „Last-Minute-Angebot“, wurden um je 5 Cent angehoben. Darüber hinaus wurden die Hähnchen-Crossies und das Schnitzel aus dem Nachmittagsangebot um je 10 Cent erhöht. Begründet werden die Preisanpassungen seitens des Studentenwerks mit den steigenden Personalkosten durch die Lohn- und Tarifentwicklung für 2013.

LOSSAU UND FINKELDEY NEUE VIZEPRÄSIDENTEN

Ende letzten Jahres hat der Senat zwei neue Vizepräsidenten gewählt. Seit 1. Januar diesen Jahres wird das Präsidium bereits durch Vizepräsident Prof. Dr. Norbert Lossau (SUB) als Nachfolger von Prof. Dr. Joachim Münch (Jura) für Infrastrukturen, Gebäudemanagement plus Forschungs- und Informationsinfrastruktur unterstützt. Prof. Dr. Reiner Finkeldey (Forst) wird ab dem 1. April 2013 für die Forschung zuständig sein, er

übernimmt dieses Amt von Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne (Phil), die sich in Zukunft auf das Amt der Vizepräsidentin für Internationales konzentrieren wird. Auf diesem Wege möchten wir uns herzlich bei Prof. Dr. Münch für die jahrelange, sehr gute Zusammenarbeit bedanken. Wir wünschen uns, dass die neuen Vizepräsidenten ein hoffentlich genauso offenes Ohr für studentische Anliegen haben wie ihr Vorgänger.

SUDOKU EXTREME

5							1
	4		5		1		2
		6				9	
	6		1		3		5
				4			
	3		7		2		8
		7				8	
	5		3		7		1
4							6

Der Wadenbeißer im Netz

WADENBEISSER-ARCHIV IM INTERNET

Immer wieder werden wir gefragt, wo man auch ältere Ausgaben des Wadenbeißers bekommen kann, da wir uns in unseren Artikeln häufiger auf frühere Ausgaben beziehen. Die Antwort ist einfach: Seit mittlerweile zehn Jahren stellen wir zeitgleich mit Beginn der Verteilung der gedruckten Ausgabe den Wadenbeißer in elektronischer Form auf unserer Webseite www.wadenbeisser-online.de zum Download bereit.



BAHN-, BUS-, UND KULTURTICKET
Urabstimmungen vom 22. bis 24. Januar

NEUES VOM UNIKINO

Das Unikino zeigt sich im Januar von seiner stärksten Seite. Filme, die noch nicht auf DVD erschienen sind, haben hier im Unikino Premiere: Schutzengel, der neueste Film von Til Schweiger, der so gar nicht zu seinen bisherigen Filmen passt und ein heißer Anwärter auf den besten ausländischen Film bei den Oscar-Verleihungen sein dürfte. Der neueste James Bond „Skyfall“ markiert das Highlight des Monats. „Ted“ wird in Englisch mit deutschen Untertiteln gezeigt und der Film „Was passiert, wenn es passiert ist“ gilt als Geheimtipp.



DU-HAST-DIE-WAHL PARTY IM EINSB

Du hast die Wahl! – Das Motto ist Programm. Die ADF begrüßt euch am Donnerstag, den 17. Januar im einsB ab 23:00 Uhr, um die kommende Klausurenphasen noch ein Stück weit zu verdrängen. Unsere Untergruppen haben sich zusammengesetzt, um für euch eine ultimative Party zu organisieren. Außerdem habt ihr die Möglichkeit euch schon mal auf die Wahlen im Januar „warmzustimmen“, z.B. indem ihr bei unserer Facebookumfrage eure Liedwünsche postet, die dann bestmöglich von unserem DJ berücksichtigt werden.

Also seid dabei und feiert mit uns noch ein letztes Mal vor dem Klausurenstress! Wir hoffen auf eine breite Beteiligung aller Studierenden, unabhängig ihres Studienganges.

Weitere Informationen und die Umfrage findet ihr auf:

www.facebook.com/adf.goettingen

Teilt die Veranstaltung und ladet auch eure Freunde ein.

Wir freuen uns auf euch und hoffen auf einen Abend der Extraklasse!

PROGRAMM DER UNIKINOS VOM 14.01. BIS 31.01.

Beginn 19:30		Einlass 19:30; Filmbeginn 20:00 — Eintritt: 2 Euro (Semesterbeitrag: 50 Cent)					
Mo	Clubkino	Di	Unikino / Klinikum	Mi	Unikino	Do	Unikino
14.01.	Our Idiot Brother	15.01.	The Cabin in the Woods The Dark Knight Rises	16.01.	Ted	17.01.	Was passiert, wenn's passiert
21.01.	Fenster zum Sommer	22.01.	Moonrise Kingdom Bis zum Horizont, dann links	23.01.	Die Vermessung der Welt	24.01.	Schutzengel
28.01.	The Lady	29.01.	2 Tage New York Planet Ocean	30.01.	Elling (Psycho-Kino)	31.01.	James Bond Skyfall

SUDOKU EASY

	4	7	1			6	9	
5			6	9	3			7
6		1	7			8		5
			4	1		7	6	3
4	1			7			8	9
9	7	3		6	2			
8	5			4	1		7	
	3	9			6	4		1
		4	5		7	9	2	

SITZUNGEN DER FACHSCHAFTSGRUPPEN:

Agrar: Sitzungen der Unabhängigen Landwirte (**UL**): Jeden Dienstag ab 20 Uhr im Fachschaftsraum in der Von-Sieboldt-Straße 4

Jura: Sitzungen der Demokratischen Aktion Fachschaft (**DAF**): Jeden Dienstag ab 20 Uhr im Seminarraum des AStA

Sport: Sitzungstermine der **11Freunde**: unregelmäßig Montag; Anfrage im Büro oder bei der ADF

Sowi: Sitzungstermine der Demokratischen Aktion SoWi (**DAS**): 14-tägig, immer donnerstags im Oec; Kontakt: das.goettingen@googlemail.com

Wiwi: Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler (**ADW**): Jeden Dienstag ab 20 Uhr im Oec Kontakt: adw@stud.uni-goettingen.de

Bei allen Treffen sind Studierende der jeweiligen Fakultäten, die mitarbeiten wollen, herzlich willkommen. Kontakt wird gerne auch über die ADF hergestellt.

IMPRESSUM

ADF

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer
Fachschaftsmitglieder
c/o FSR Wiwi
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen
www.adf-goettingen.de
adf-goettingen@googlemail.com

Redaktion

Anja Kreye, Christoph Büttcher,
Sören Kübeck, Larissa Klick, Helge
Korengel, Melissa Ebert, Konstan-
tin Thielecke, Kay Tuschen, Maria
Franziska Grünwald, Nils Werries,
Thomas Piwek, Thore Iversen,
Christine Cordes, Sarah Theilmann

Chefredakteur (V.i.S.d.P)

Kirsten Schöffel

Layout

Henrik Wesseloh

Auflage

7.500 Exemplare

Anmerkungen der Redaktion: Trotz der hier verwendeten männlichen Formen, wie z.B. 'der Leser', sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf den Text verunstaltende Konstruktionen, wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder gar 'der Leser / die Leserin', bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.